

Steinzeit

Hesel(2011)

FStNr. 2512/6:11, Gemeinde Friedeburg, Ldkr. Wittmund

Mesolithische Feuersteinartefakte auf einem Pingo-Randwall

Westlich des Ortes-Hesel südlich des Reepsholter Tiefs liegt die natürliche Senke des sog. Wrokmoores. Hierbei handelt es sich um eine Pingo-Ruine, eine im nordwestlichen Europa während der Weichsel-Kaltzeit entstandene Erscheinung des Permafrostes. Pingos bestehen aus einem Eiskern und dem darüber lagernden, durch die Eislinse angehobenen Erdreich. Beim Abschmelzen der Eislinse bleiben eine Mulde und seitliche Erdwälle zurück. Die heutige Mulde des Wrokmoores ist länglich-oval mit einer Ausdehnung von ca. 120 m in SW-NO-Richtung und 100 m in SO-NW-Richtung. Es handelt sich um lebendes Hochmoor mit einer typischen Zonierung. Eine durch das „Pingo-Projekt“ des Niedersächsischen Internatsgymnasium Esens unter der Leitung von Axel Heinze zentral in dem Moor niedergebrachte Bohrung zeigte den typischen Aufbau einer Pingo-Ruine mit knapp 4 Metern Mächtigkeit. Die Torfbildung ist mit 3,18 m im Verhältnis zur Mulde, deren Ablagerungen nur 77 cm betragen, sehr mächtig. Eine Bodenbildung an der Basis der Schichtenfolge konnte nicht festgestellt werden, so dass die Mulde also unmittelbar nach dem Abtauen als natürliches Gewässer offen lag. Studentinnen der Universität Utrecht haben im Herbst 2011 ein Profil gebohrt, die Ergebnisse sowie eine pollenanalytische Datierung liegen bisher nicht vor. Die gesamte Mulde mit Umland soll im Rahmen eines Flurbereinigungsverfahrens aus der Nutzung genommen und unter Naturschutz gestellt werden. Im Zuge einer Oberflächenbegehung durch den ehrenamtlichen Sammler Johann Müller wurden auf dem südlichen Wall des Pingos 17 Steinartefakte aufgelesen. Es handelt sich mit einer Ausnahme um einfache Abschlüge und unregelmäßige Lamellen, wie sie bei der Bearbeitung von Feuersteinen entstehen. Interessant ist der Fund eines Kernes (siehe Abb.). Von einer sorgfältig präparierten Schlagfläche wurden regelmäßig 6 bis 9 mm breite Lamellen abgeschlagen. Die Kernflanken werden noch von den natürlichen Spalt- und Gerölloberflächen gebildet, wie sie für den vor Ort anstehenden Feuerstein aus den saalezeitlichen Geschiebeschottern typisch ist. Die regelmäßigen Abschlagnegative sowie die sauber präparierten Kanten weisen auf eine geübte Hand des Steineschlägers hin.

Solche Kerne datieren üblicherweise in das Mesolithikum. Eine genauere chronologische Einordnung innerhalb des Mesolithikums ist allerdings ohne typische retuschierte Formen kaum möglich.

Die Fundstelle liegt auf dem Randwall des Pingos und damit leicht über dem sehr einheitlich flachen umgebenden Gelände und bietet zudem direkten Zugang zu dem in der Pingomulde anstehenden Frischwasser. Da in Ostfriesland bereits geringe topographische Unterschiede Auswirkungen auf den Standort einer Siedlung haben, sind die Forschungen des „Pingo-Projektes“ für die Besiedlungsgeschichte des nordwesteuropäischen Raumes von besonderer Bedeutung.

Jan F. Kegler

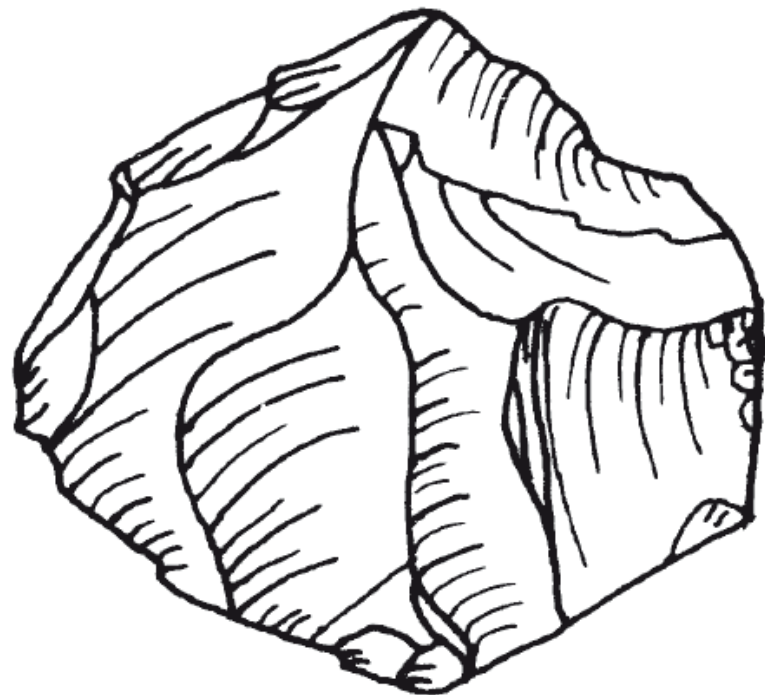
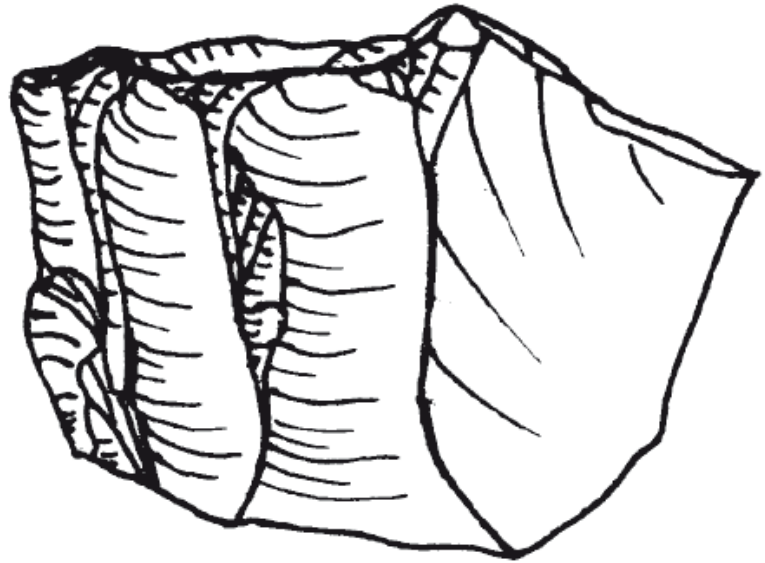


Abb. Hesel (34). Kernstein vom Randwall des Wrokmoores. (Zeichnung: B. Kluczkowski)

Veröffentlicht im Emdener Jahrbuch, Band 92, 2012